

# Etwas für alle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Im Zürcher Tram

Klara ist eine Jümpfer vom Lande. Sie wohnt auf einem schönen Bauernhof, der weit entfernt von Dorf und Stadt ist. Nur ganz selten kommt Klara einmal in die Stadt. Sie hat Angst vor dem Menschen-, Tram- und Autoverkehr. Nun muss sie an eine Beerdigung in Zürich gehen.

Schon im Hauptbahnhof ist es Klara ungemütlich. Zu viele Menschen, zu grosses Gedränge! Nun muss sie in die unterirdische Ladenstadt «Shopville» hinunter. Die bequeme Rolltreppe ist ihr viel zu gefährlich, sie steigt lieber zu Fuss die Treppe hinunter. Unmöglich, da ist eine Stadt tief im Boden! Klara staunt und staunt: so viele Läden, so viele leuchtende Schaufenster, so moderne Kleider, so teure Preise und so viele Menschen! Gerne steigt sie die Treppe zur Bahnhofstrasse hinauf. Wieder Gedränge und ein wirres Durcheinander!

Nun kommt das gewünschte Tram. Klara steigt ein. Dann holt sie einige Batzen aus der Handtasche und macht das Geld zum Bezahlen des Billetts bereit. Kein Kondukteur kommt, das Geld in Klaras Hand wird feucht. Leute steigen aus und ein.

Nun erscheint ein uniformierter Trambeamter. Er kontrolliert die Billette. Klara streckt ihm das Geld hin. Der Trämmer schreit sie an: «Ich will Ihr Billett, ich brauche kein Geld!» Klara stottert: «Ich habe kein Billett, ich will bezahlen.» Der grobe Beamte schimpft weiter: «So, Sie haben kein Billett, ich weiss, sie wollten betrügen!» Klara weiss sich nicht zu wehren. Ihr Gesicht glüht vor Angst. Nun zieht der Beamte einen kleinen Block aus seinem Kittel, schreibt und reicht Klara eine Rechnung von fünf Franken. «Das ist zuviel», meint das arme Jümpferchen. Doch Klara muss einen Fünfliber geben. Der Trämmer geht schimpfend weiter.

Klara hat Tränen in den Augen. Mitleidige Passagiere erklären ihr: Bei jeder Tramhaltestelle hat es einen Billett-Automaten. Dort muss man das Fahrgeld einwerfen und bekommt dann den Fahrschein.

Klara ist verbittert. Nein, sie will nie mehr in die Stadt gehen. In Zürich geht alles durcheinander, und die Menschen sind unfreundlich. — Gerne reist Klara am Abend auf ihren stillen, schönen Bauernhof zurück. Es gibt auch viele freundliche Trambeamte in Zürich.

Eines Abends steige ich in Oerlikon aus der Eisenbahn und wechsele nun zum Tram 7 hinüber. Vor dem Einsteigen reisse ich ein Blättchen aus dem Tram-Abonnement und knipse es beim Automaten. Ein kalter Wind fegt über den Bahnhofplatz. Ich steige gern in den gutgeheizten Tramwagen. Viele Leute sitzen schon im Tram, alle freuen sich auf den Feierabend.

Plötzlich tönt eine Stimme: «Alle Billette, bitte.» Ein Kontrolleur geht durch den Wagen und prüft die Billette. Vor mir sitzt ein alter Herr. Er sucht sein Billett, das er vor dem Einsteigen gelöst hat. Er wühlt in seinen vielen Taschen des Mantels, des Kittels und der Hose. Er wühlt auch in der Mappe. Er schüttelt die mitgebrachte Zeitung aus. Aber er findet das Billett nicht. Nun kommt der Kontrolleur zu ihm. Der Beamte sieht die Not des zitternden Greises. Er hilft ihm sogar suchen. Aber auch er kann das kleine verschwundene Zettelchen nicht finden. Nun fragt er den alten Mann freundlich: «Haben Sie ein Billett gelöst?» Der Passagier bejaht die Frage. Der Kontrolleur geht weiter.

Der alte Mann sucht und sucht. Er steht auf und schüttelt den Mantel und den Schirm aus. Er sucht unter den Bänken, aber ohne Erfolg. «Ich habe ein Billett gelöst — wo-

hin ist es nur verschwunden?» Das Tram fährt von Haltestelle zu Haltestelle. Der Greis sucht unermüdlich. Beim Hauptbahnhof steigt er aus, ohne die Busse von fünf Franken bezahlen zu müssen.

Der freundliche Kontrolleur hat still bei der Hintertüre das Tram verlassen. Er hat dem unbeholfenen Greis geglaubt und ihn nicht gebüsst. Wie froh war der alte Mann, wie menschenfreundlich der Trambeamte.

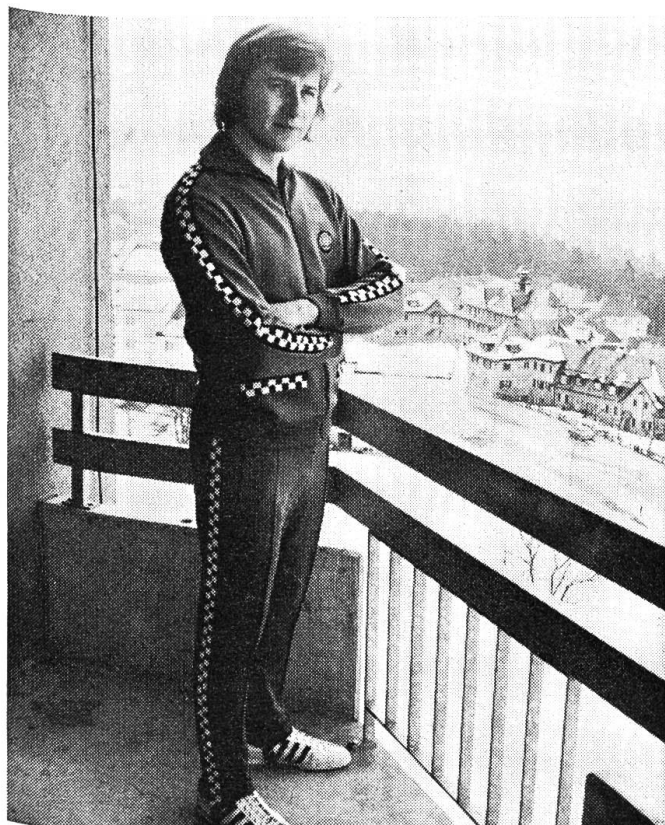
O. Sch.

## Suche Brieffreund(in)

für Gedankenaustausch mit deutschsprachigen Gehörlosen. Ich bin 18jährig und schwerhörig. Meine Hobbies: Briebeschreiben, Kino, Musik, Tanzen, Reisen. Briefzuschriften mit Bild unter Chiffre 5 an die «Schweizerische Gehörlosen-Zeitung», Postfach 52, 3110 Münsingen.

## Trainingsanzug

Für die Sommerspiele in Malmö bestellt der Schweiz. Gehörlosen-Sportverband neue Trainingsanzüge. Für Mengenrabatt reicht es leider nur, wenn einige Interessenten auch einen Trainingsanzug bestellen.



## «Wohin an Ostern?»

Osterlager auf Gehörlosen-Berghaus «Trister» in Elm GL. Entspannen oder Skifahren oder Schlittenfahren, 3 km lang, auf herrlichem, neu erschlossenem Skigelände Elm-Schabell in der Nähe Tristel, mit zwei Skiliften und einer Sesselbahn. Herzlich willkommen sind alle Nichtsportler und Sportler zu gemeinsamem und gemütlichem Hock und frohen Zusammensein.

Anmeldetalon

Ich melde mich zum Osterlager für das Berghaus «Tristel» Elm GL an.

Datum: \_\_\_\_\_ bis: \_\_\_\_\_  
 Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
 Genaue Adresse: \_\_\_\_\_  
 Anzahl der Personen: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_  
 Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte bis spätestens 15. April an **E. Bähler, Baslerstrasse 23, 4102 Binningen** einsenden.

Auf dem Bild sehen Sie den Trainingsanzug vom Nabholz «Ralley» in rot. Qualität: Tersuisse-Helanca und reiner Schurwolle.

Preis: Fr. 111.20 inkl. 20 %.

Ohne Mehrkosten kann auf der Rückseite in Weiss «Suisse» beschriftet werden.

Die interessierten Sportfreunde mögen bitte ihre Bestellung auf dem Talon ausfüllen und an Herrn **Hans Martin Keller, Hochstrasse 53, 8200 Schaffhausen**, schicken.

-----  
 Talon

Ich bestelle den roten Trainingsanzug «Ralley»

Name: \_\_\_\_\_  
 Vorname: \_\_\_\_\_  
 Strasse: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Konfektionsgrösse ohne/mit Aufschrift Suisse\*  
 Unterschrift: \_\_\_\_\_

\* Nichtzutreffendes streichen

Nach der Bestellung ist eine Vorauszahlung von Fr. 50.— zu entrichten. (Der Einzahlungsschein wird nach der Anmeldung geschickt.) Letzte Bestellungsfrist: 30. April 1973.